

Neue

Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Moskockerstraße 9, St. Georg.

Insertionspreis
fr. dreispaltige Petitzeile
oder deren Raum 20 S.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint am 1. und 15. jeden Monats und kostet, durch die Post bezogen, 70 S, unter Kreuzband 80 S pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3247 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 S pr. Zeile berechnet.

An unsere Abonnenten.

Am Grund der in diesem Jahre vielfach an uns ergangenen Aufforderung, die „Neue Tischler-Zeitung“ wöchentlich erscheinen zu lassen, haben wir uns — in größtmöglicher Berücksichtigung der dafür angeführten Gründe, insbesondere der zunehmenden Lohnbewegung und der Gründung einer großen Anzahl von Fachvereinen — entschlossen, vom 1. Januar 1884 ab, diesem Wunsche entsprechend, die Zeitung wöchentlich erscheinen zu lassen, wenn, woran wir nicht zweifeln, die Abonnentenzahl die Höhe von 4000 erreicht. Es hat im letzten halben Jahre eine erfreuliche Steigerung der Abonnentenzahl stattgefunden, so daß nur noch etwa 300 neue Abonnenten gewonnen werden müssen, um obige Ziffer zu erreichen.

Wir haben eine ganz genaue Kostrechnung gestellt und sind zu dem Resultat gelangt, daß durch die verdoppelten Porto- und Erditionskosten eine geringe Preissteigerung notwendig wird. Um es aber möglich zu machen, denjenigen Abonnenten, welche mit dieser Preissteigerung nicht einverstanden sind, die Zeitung zu dem jetzigen Preise weiter liefern zu können, so offeriren wir diesen ferner, die Zeitung wie bisher alle 14 Tage und zwar jedesmal in 2 Nummern zu übersenden, per Streifband bei Bestellung von 1 bis 5 Exemplaren à 80 S, bei 5 bis 10 Exemplaren (an eine Adresse) à 70 S, 10 bis 20 Exemplare à 65 S, 20 bis 50 Exemplare à 60 S, bei Bezug von 50 und mehr Exemplaren à 55 S.

Postabonnements werden nur wöchentlich expedirt und kostet das Abonnement bei allen kaiserlichen Postanstalten 85 S excl. Bestellschuld.

Bei wöchentlicher Lieferung unter Streifband beträgt der Abonnementspreis bei Bezug von 1 bis 5 Exemplaren à 1 M., von 5 bis 10 Exemplaren an eine Adresse à 90 S, 10 bis 20 Exemplare à 80 S, 20 bis 50 Exemplare à 70 S, 50 bis 100 Exemplare à 65 S, 100 und mehr an eine Adresse à 60 S.

Wir werden die Zeitung in der bisherigen Weise, in demselben Format und derselben Ausstattung, und zwar wöchentlich ein Hauptblatt und alle Monate einen Entwurf (Zeichnung) herausgeben und versenden.

Die Tendenz der Zeitung bleibt dieselbe wie bisher. Der vergrößerte Raum wird uns ge-

statten, außer den fachgewerblichen Artikeln und Correspondenzen auch lehrreiche Aufsätze zu veröffentlichen. Die Bekanntmachungen für die Central-Krankencasse werden wie bisher nur alle 14 Tage veröffentlicht. Der Lohnbewegung und den Fachvereinen werden wir besondere Aufmerksamkeit widmen. Alle Neuerungen, Recepte und Erfahrungen auf dem Gebiet der Tischlerei sollen gebührende Berücksichtigung finden. Versammlungs-Anzeigen und kurzgefaßte Annoncen werden gratis aufgenommen, und somit hoffen wir, allen Wünschen gerecht zu werden.

Mit Bezug auf Vorstehendes richten wir nun die Bitte an unsere bisherigen Abonnenten, sowie an alle Fachgenossen, uns in unserm neuen Unternehmen nach Kräften zu unterstützen.

Namentlich ersuchen wir die Mitglieder der Fachvereine und der Central-Krankencasse, sich mehr als bisher an dem Abonnement zu betheiligen.

Zudem wir hoffen, unsere uns gestellte Aufgabe ohne pecuniäre Verluste lösen zu können, zeichnen wir hochachtungsvoll

Die Redaction
der „Neuen Tischler-Zeitung“

Arbeitslosen-Unterstützungs-Cassen.

Was von den Wander-Unterstützungs-Cassen gesagt wurde, trifft auch für die Arbeitslosen-Unterstützungs-Cassen im Allgemeinen zu, auch diese sind berufen der, allerdings nothgedrungen, ungesundeten Concurrenz der Arbeiter untereinander Einhalt zu thun.

Jedermann weiß wie wenig von Seiten der gesetzgebenden Körperschaften das Recht auf Arbeit Anerkennung findet, geschieht dies aber, so geht man der Durchführung dieses Rechtes aus dem Wege; Niemand wagt ernstlich dafür einzutreten aus Furcht, daß wenn man dem morichen Bau der Gesellschaftsordnung diesen neuen Balken einfügt, die Morscheit der übrigen erst recht zu Tage treten könnte.

Das Recht sich gegen Verarmung in Folge Krankheit zu versichern hat der Staat anerkannt, ja sogar durch Valscassen- und Krankenversicherungs-Gesetz zur Pflicht gemacht; da scheint doch nichts natürlicher als daß dieser Schutz auch gegen Verarmung in Folge Arbeitslosigkeit ausgedehnt würde. Siegt doch hierin eine höchst notwendige Ergänzung obiger Gesetze, denn was nützt die Versicherungs-pflicht, wenn der Arbeiter aus Arbeitsmangel ver-

hindert ist seine Beiträge zu leisten, während gleichzeitig der Körper durch Nahrungsmangel zur Krankheit geneigt ist.

Hier bleibt den Arbeitern nichts weiter übrig als, gleich wie sie dies bezüglich der Kranken-Versicherung gethan, aus eigener Initiative vorzugehen und sich gegen Arbeitslosigkeit durch Gründung derartiger Cassen zu versichern, ohne erst das Eingreifen des Staates, welches noch lange auf sich warten lassen dürfte, abzuwarten.

Nun ist aber die Errichtung derartiger Cassen mit bedeutenden Schwierigkeiten verknüpft; es fehlt jede Grundlage zur Aufstellung von Normen für Beitrag und Unterstützung, so lange nicht durch statistische Aufnahme das Verhältnis der durchschnittlich Arbeitslosen zu den Arbeitenden festgestellt ist; zudem muß durch Regelung der Arbeitszeit dieses Verhältnis erst günstiger gestaltet werden, damit nicht die Beiträge im Gegensatz zu der zu erwartenden Unterstützung zu hoch gestellt werden müssen.

Aus diesen Gründen dürfte es denn zu empfehlen sein von Gründung allgemeiner Arbeitslosen-Unterstützungs-Cassen vor der Hand Abstand zu nehmen; dahingegen müssen die Gewerkschaften ihre ganze Kraft für Regelung der Arbeitszeit und für Pflege der Berufs-Statistik einsetzen, um so den Boden für eine derartige Casse zu ebnen. Um aber die Berufs-Statistik zu ermöglichen ist es notwendig, daß die Arbeiter allerwärts den Arbeits-Nachweis und das Herbergewesen unter ihre Controle bekommen.

Hier aber stoßen wir auf eine Schwierigkeit, die schon wiederholt Gegenstand einer Anfrage bei Schreiber dieses war, d. h. die Sicherstellung Derer, die hervorragend für Erreichung der Ziele der Gewerkschaften eintreten, ihre Erüben zeitweise aufs Spiel setzen. Da ist es nothwendig, daß die Gewerkschaften einen Theil ihrer Beiträge zur Errichtung eines Fonds behufs Sicherstellung solcher Gemapregelter verwenden; wir dürfen ihn überzeugt sein, daß die Zahl Derer, die bereit sind ihre Kraft für die Fachvereine einzusetzen, sich bedeutend erhöht, sobald bei eintretender Maßregelung nicht mehr bittere Armut in Aussicht steht.

Aber damit nicht genug — wollen wir obige Ziele, die Regelung der Arbeitszeit u. dergleichen, so wird hier und da, wenn die Arbeitgeber den berechtigten Wünschen der Arbeiter ihr Ohr verschließen, nothwendig sein, gemeinsam zu fordern, anstatt zu bitten; bricht aber ein Strike aus, so

Ist es notwendig, daß Mittel vorhanden sind, um dem ersten Anprall widerstehen zu können.

Wäre im letzten Stuttgarter Strike ein ansehnlicher Fonds vorhanden gewesen, die Fabrikanten hätten ihre Stütze nicht darin zu finden gemeint, daß „die“ kein Geld haben und, wie sie sich ausdrückten, in 3 Tagen wiederkommen müßten. Die Aussperrung zu verhindern, hätten einige Tausend Mark gereicht und diese wären noch der Casse verblieben, dieselbe zu bekämpfen, waren über M. 22,000 nötig.

Mögen denn die Arbeiter dafür sorgen, daß sie dem Capital die gleiche Waffe entgegenhalten können, mit welcher dieses kämpft — Geld!

Stuttgart, den 14. November 1883.

C. Klop.

Bereine und Versammlungen.

München, im November. Die ungünstigen Geschäfts-Verhältnisse und der Druck, welcher von den Arbeitgebern auf die Geschäfte ausgeübt wurde, brachte auch hier die Schreiner zur besseren Einsicht, daß man nur durch eine engere Verbindung Gegendruck ausüben könne. In Folge dessen wurde für den 30. Juni d. J. eine öffentliche Schreiner-Versammlung im Saale des Kreuzbräu durch Herrn Sticht einberufen, in welcher Herr Carl das Referat übernahm, die jetzige schlechte Lage auseinandersetzte und zur Vereinigung aufmunterte. Am demselben Tage noch wurde die Gründung eines Fachvereins beschlossen und zur Einzeichnung geschritten; das Ergebnis davon war am ersten Tage eine Zahl von 450 Mitgliedern, gewiß ein schönes Resultat für den Anfang. Der Verein zählt seit 4 Monaten 1100 Mitglieder, es stehen jedoch noch Ziele fern, wir hoffen aber, daß wir den größten Theil der hier beschäftigten Kollegen bald zu den Unrigen zählen können, indem wir jede Woche 30-40 Neuaufnahmen zu verzeichnen haben. Was noch die Hauptfrage ist, der Verein wird durch gediegene Kräfte geleitet, durch ehrenwerthe erfahrene Männer, welche im Ausschuss sitzen, besonders in an Herrn Emil Carl, als erstem Vorsitzenden, eine Kraft gewonnen, welche nicht zu unterschätzen ist und der keine Mühe scheut, sei es Tag oder Nacht, den Verein zu leiten und nach jeder Richtung hin zu fördern.

Es bezieht auch bei uns eine unentgeltliche Arbeitsvermittlung nicht allein für Fachvereinsmitglieder, sondern für jeden Arbeitstuchenden. Die Arbeitsvermittlung leitet eine Commission, bestehend aus 15 Personen, unter einem Obmann, und sind die Bureaustunden täglich von 7-8 Uhr Abends und zwischen 12-1 Uhr Mittags. Die Geschäfte werden nach einem bestimmten Reglement geführt.

Arbeitslose Mitglieder haben freies Nachkommen.

Zur August hatten wir eine Familien-Unterhaltung, wobei zwei Gesangsvereine einwirkten und der Vortrag für sitzende Kollegen verwendet wurde.

Auch haben wir ein Vereinsabenden den Cigaretten-Verkauf in untern Gänden, dessen Uebertrag gleich den Cigarettenfond, aus dem man mancher trank oder keunelichte Schätze unterrichtete wurde.

Zum Beitritt in die Central-Kranken- und Sterbe-Casse, ebenso zum Abhören auf die Neue Tischler-Zeitung sind Preis aufgenommen und haben wir schon ein gutes Resultat erzielt.

Obwohl haben wir eine Fach-Zeitungsbüchle ergriffen, welche zwei wichtige Lehrer vorsetzen, an deren Unterricht bereits 50 Mitglieder Theil nehmen.

Auch haben alle 14 Tage wöchentliche Vorträge von Redemännern u. s. w., vor überausmüthig gehalten, um die Belehrung und weiche Auszubildung der Mitglieder zu fördern.

Die Conferenz in Frankfurt beendeten wir durch einen Delegirten und geschickten das Gliche zu thun bei nächstfolgender Conferenz. Demnach war vom Conferenz, daß es gelingt, alle deutschen Fachvereine bald unter einem Hut zu bringen, kann nur durch eine einheitliche Organisation kann dieses Erreichtes geschehen werden.

Mit collegialischem Gruß

Herrn Carl Frager, 1. Schriftführer.

Vorsitzender Hr. ...

München. Das ist auch ein mal, wo man nicht immer sagt: „I will not touch him“, eines nicht, geigt ist ein Sonntag den 4. dieses Monats von Seiten der Ortsverwaltung beherrschten öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: Das neue Kranken-Casse-Gesetz und die Stellung der geschickten Arbeiter hierzu.“

Die Versammlung war von ca. 600 Personen besucht und war deren unerschütterlicher Verlauf Zeugnis dafür, wie wichtig der Sache dieser Tage beizutreten war. In Würdigung der Sache wurde Herr C. Carl, Vorstand des Vereins, von dem neuen Gesetz, nicht 4 Stunden in Rede genommen, sondern 1 1/2 Stunden, und zwar zu dem

bestehendes Gesetz, theils die freien Hilfscassen am wesentlichsten berühren. Daß er durch seine Ausführungen in der That den Nagel auf den Kopf getroffen, bewiesen die wiederholten allgemeinen Beifallsbezeugungen, die ihm zu Theil wurden.

Nach einer kurzen Pause wurden von Seiten des Vorsitzenden Herrn Bäuchle, Cassirer der Justizstelle München, die wichtigsten Punkte der Statuten unserer Casse zur Besprechung gebracht, worauf Herr von Bollmar, Mitglied des Reichstages und des bayerischen Landtages, längere Zeit über das neue Gesetz sprach. Er legte zunächst klar, wie das Gesetz trotz aller Opposition von Seiten der Arbeiter-Abgeordneten doch zu Stande kam und wie wenig es im Ganzen und in seinen einzelnen Theilen den Bedürfnissen derer entspricht, für deren Wohl es eigentlich gemacht ist. Weiter betonte Redner, daß es ja sehr leicht sei, dem Gesetz aus dem Wege zu gehen und legte mit einbringlichen Worten Jedem an's Herz, dieses zu thun und sich einer der bestehenden freien Hilfscassen anzuschließen. Durch dieses einfache Mittel sei den Arbeitern Gelegenheit geboten, zu zeigen, daß sie im Stande seien, ihre Angelegenheiten selbst zu ordnen und dies auch jedenfalls auf bessere Weise thun würden, als es durch dieses und ähnliche Gesetze gesacht werden könnte. Lange andauernder Beifall lohnte Herrn von Bollmar für seinen klaren und anziehenden Vortrag.

Zum Schluß forderte die Ortsverwaltung der Justizstelle München zum Beitritt in die Central-Kranken- und Sterbe-Casse auf, was auch die Einzeichnung einer größeren Anzahl von Nachgekommen zur Folge hatte.

Nächsten doch Alle in diesem Punkte ihr Selbstbestimmungsrecht wahrten und einer eingeschriebenen Hilfscasse beitreten, ehe es zu spät ist und sie unter das neue Gesetz gestellt werden, zumal die zu schaffenden behördlichen u. Casen in den meisten Fällen nicht die Vortheile für den Einzelnen bieten werden, als eben die von Arbeitern gegründeten, von Arbeitern, nicht unentgeltlich, verwalteten und den Bedürfnissen der Arbeiter Rechnung tragenden eingeschriebenen freien Hilfscassen.

J. Koenig,

stellvertretender Schriftführer.

Dresden. Das am 28. October in den fast überfüllten Sälen von Brauns Hotel abgehaltene erste Stiftungsfest unseres Fachvereins verlief in ungetrübter Freude. Der von Herrn Dreier vorgetragene und von Herrn K. Nagel verfaßte Prolog war den ihm zehrenden Männern, welche der Verein seit seinem Bestehen erleben mußte, vollkommener angepaßt und sprach allgemein sehr an. Der Text dieses Prologs war zum Andenken an das schöne Fest in 100 Exemplaren an die Anwesenden vertheilt worden. Die von Herrn Oberlebrer Manfred Wittich gehaltenen, in allen Theilen schöne Rede, war das Spiegelbild des Wirtens eines Fachvereins von heute sowie für die Zukunft, die Rede dauerte 1 Stunde und erregte der Herr Redner langanhaltenden würdevollen Beifall. Eine Reihe der verschiedensten Toaste und Ansprachen wurde die Tafel und wir dürfen wohl sagen, daß dieses Fest bei allen Theilnehmern einen guten Nachklang hinterlassen hat.

Der Verein behandelte in seiner Hauptversammlung vom 6. November die Angelegenheit einer Centralisation der Tischler Deutschlands und beschloß, sich durch einen Delegirten auf dem in diesem Zwecke einberufenen Congress deutscher Tischler vertreten zu lassen. Behufs Vernehmung des durch Herrn Klop in Stuttgart den Fachvereinen unterbreiteten Statuts werden weitere außerordentliche Hauptversammlungen einberufen.

An dem Zeichenunterricht beteiligten sich 52 Schüler, gleichfalls wird binnen Kurzem ein Cursus zur Erlernung der Buchführung eingerichtet.

Die besagte hier zur Gemüthe behandelte Scandal-Art der Pianofortestraße Carl Köndig hatte vor wenigen Wochen noch ein Nachspiel vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Tischler Herbst hatte nach drei ihm ebenbürtigen „Collegen“ als Zeugen gegen den angeklagten Tischler Krennerbogen aufgestellt, welcher in der öffentlichen Tischler-Versammlung auf „Altona“, wo Herbst die Sitzung hatte, durch allerlei Verdrehungen die Aussagen der Gewerbetheile zu entkräften, letztere mit verschiedenen Schimpfwörtern belegt und angepöbeln haben soll. Das Schöffengericht erkannte infolge Aussagen der drei Zeugen am 12. Sept Strafe event. 4 Tage Haft für den Angeklagten, dieser wird jedoch den Rechtsweg weiter verfolgen, da zur Ordnung nachgewiesen werden kann, daß Herbst obige „Aufmerksamkeiten“ nicht dem Angeklagten zuwenden hat.

Am 23. October. Am 21. d. Mts. feierte der Fachverein der hiesigen Schreiner sein zweites Stiftungsfest. Von dem Fest selbst, das ein äußerst gelungenes war, wollen wir weniger berichten, wollen aber einen Rückblick an diesem Tage auf unser Vereinsleben werfen. Der Verein wurde gegründet im August 1881 und trat mit 57 Mitgliedern in's Leben. Hatte der junge Verein auch manche Schwierigkeit zu überwinden, so brach sich doch das Gute immer mehr Bahn, und zählt der Verein

heute von 600 hier arbeitenden Schreibern 400 zu seinen Mitgliedern. Im vorigen Jahre wurden zwei partielle Strikes zu Gunsten der Arbeiter erledigt, auch der Lohnstraf der Pauschschreiner, welcher um 25 bis 30 pCt. gesunken war, kam durch das energische Vorgehen des Fachvereins wieder zu Ehren, denn man weiß jetzt schon recht gut mit wem man es zu thun hat. Aber wir denken nicht allein an den hiesigen Platz, sondern auch für unsere auswärtigen Kollegen opfern wir, was wir können. Wir brachten auf seit diesem Jahre für Köln M. 150, für Frankfurt M. 150, Nürnberg M. 100, Dessau M. 50, Stuttgart M. 1090, für Unterstützung der Werkstelle Obligart hier M. 45. Recht schmerzlich war es für uns, daß wir den Kollegen in Chemnitz nicht unter die Arme greifen konnten, denn wir mußten Alles für Stuttgart aufbieten. — Wir kommen nun auf unsere geistige Thätigkeit, da unterstützt uns vor Allem unsere reichhaltige Bibliothek. Dieselbe umfaßt 185 Werke verschiedenen Inhalts. Im Durchschnitt werden im Monat ausgeliehen 60 Bände, welches eine ungefähre Einnahme von M. 8 ergibt.

Dann ist unser Fachorgan, die „Neue Tischler-Zeitung“, zu nennen, welche uns so oft Anlaß zu Discussionen und Belehrungen giebt. Im Verein sind über 100 Personen auf dieselbe abonniert und hoffen wir die Zahl stets zu vermehren.

Ueber die Arbeiterbewegungen außerhalb unserer Branche geben uns „Süddeutsche Post“ und „Schwäbisches Wochenblatt“ Mittheilung, welche Blätter wir auch empfehlen.

Denjenigen Mitgliedern, welche sich am Zeichenunterricht der hiesigen berühmten Gewerbeschule beteiligen wollen, vergüten wir das halbe Schulgeld. Wir haben hier nur die nackten Thatfachen angeführt und haben gezeigt, daß mit einer verhältnißmäßig kleinen Ziffer schon etwas zu erreichen ist. Warum sollten denn die vielen Schreiner, wenn sie sich zu einem einzig großen Bunde vereinigen, nichts erreichen? Kollegen, soll denn das gute alte Wort „Handwerk hat goldenen Boden“ bloß für die Fabrikanten gelten? Auf, schafft Euch um uns, verzeiht kleine Rücksichten und Körperleiden, gründe jeder Fachverein in seinem nächsten Orte einen solchen und führet sie den Weg, den wir eingeschlagen, dann wird der goldne Boden des Handwerks uns auch eifens goldne Früchte tragen.

Der Vorstand

des Fachvereins der Mainzer Schreiner.

Lübeck, im November. Der Fachverein der Tischler in Lübeck feierte am Sonntag den 18. Novbr. sein erstjähriges Stiftungsfest. Der Verein kann auf das Jahres Bestehens schon einen befriedigenden Rückblick werfen. Derselbe zählt 70 Mitglieder, zu deren sachlicher Ausbildung ein Zeichenkursus besteht. Das Arbeitsnachweis-Bureau hat ebenfalls schon manchen Vortheil geboten und erhoffen wir für's nächste Jahr einen weiteren Zuwachs an Mitgliedern. Wünschen möchten wir, daß die zugehörigen Kollegen nicht veräumen, Fachvereinsmitglieder zu werden. Diejenigen, die schon in anderen Städten Mitglied waren und ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, finden in unserm Verein freie Aufnahme.

Herrn Wallner, Schriftführer

Stuttgart, den 21. Novbr. Im Statutenentwurf an den projectirten Verband hat sich bei § 11 ein unliebsamer Fehler, durch meine Schuld, eingeschlichen, der von verschiedenen Seiten Gegenstand einer Anfrage war.

Das Schlusswort im 1. Absatz soll nicht „hat“, sondern „erhält“ heißen.

Um allen Zweifel zu heben, dürfte sich's jedoch empfehlen, statt des bisherigen Schlusssatzes hinter dem Worte „Verbandsvereins“ zu setzen „an dessen Ort der Sitz des Verbandsvorstandes verlegt wird.“

Es sollten deshalb sämtliche Vereine, welche dem Verband beitreten wollen, Wahlen behufs Vorschlag vornehmen, für den Fall, daß der Sitz des Vorstandes an ihren Ort verlegt wird.

Jedoch ist es notwendig, daß sämtliche Vorschlagende ausdrücklich ihre Bereitwilligkeit, ein solches Amt anzunehmen, erklärt haben. Gründe nachmals, mir so bald als möglich mitzutheilen, ob und wie viel Delegirte die Vereine entsenden, ebenso mir die noch fehlenden Adressen zu übermitteln. Mit collegialischem Gruß

C. Klop.

Berlin. Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß sich hier ein Fachverein der Modelltischler konstituiert hat und machen wir unsere auswärtigen Kollegen hierdurch auf denselben aufmerksam. Es ist durch Gründung dieses Vereins einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen und stehen wir jetzt — wo sich in fast jedem Gewerke ein solcher Verein gebildet hat — nicht mehr isolirt da.

Bereits im August v. J. haben wir eine Besprechung abgehalten und wurde dann eine öffentliche Versammlung der Modelltischler Berlins einberufen, in welcher ein provisorischer Vorstand und gleichzeitig eine Commission von 14 Mitgliedern gewählt wurde, welche die Statuten ausarbeiten sollten. Nachdem dieselben genehmigt, wurde eine zweite constituirende Versammlung abgehalten und zeigten sich sofort 154 Kollegen in die Listen ein.

Die Mitgliederversammlungen finden regelmäßig an jedem Montag vor dem 1. und 15. eines jeden Monats statt. Gleich Anfangs wurde mit der Errichtung eines Arbeitsnachweis-Comptoirs vorgegangen und wurden zu diesem Zwecke gedruckte Formulare an die Arbeitgeber versandt. Der Arbeitsnachweis kam zu Stande und zeigt es sich, daß diese Einrichtung eine große Wohlthat sowohl für den Arbeitgeber wie für den Arbeitnehmer ist.

Das Traurige ist nur, daß noch so sehr viele Kollegen unsern Verein fern stehen, so daß von den circa 700 Modelltischlern, welche hier in Berlin sind, sich nur etwa 90 dem Fachverein angeschlossen haben. Im Laufe der Zeit sind 8 Vorträge gehalten worden, wovon fünf sich direct auf unser Gewerbe bezogen, die anderen verschiedener Natur waren.

Wir fordern hiermit alle diejenigen Kollegen, welche unsern Verein noch fern stehen, auf, sich demselben anzuschließen, ebenfalls aber auch die Zureisenden, denn dieselben gleich etwas, woran sie sich halten können, denn auch unser Motto lautet: Alle für Einen und Einer für Alle! Der Cassenbericht vom 1. October 1882 bis 30. September 1883 weist folgende Zahlen auf: Eingenommen wurde an Eintrittsgeld und Beiträgen

Table with 2 columns: Description of contributions and Amount. Includes 'Ueberschuß vom Kränzchen am 27. Januar 1883', 'do. do. Sommernachtsball am 14. Juli 1883', and 'Von zwei Tellerammlungen'.

Die Ausgabe betrug M. 292.93, so daß ein Cassenbestand von M. 100.87 zu verzeichnen war.

Im Vorstand fungiren Hr. Kübber, Bernauerstraße 119, als erster, Franz Kleinert, Daldorferstraße 5, Hof. III, als zweiter Vorsitzender und G. Hinz als Schriftführer.

Bremen. Der hiesige Tischler-Fachverein, welcher im Frühjahr vorigen Jahres geschaffen wurde, hat über sein Bestehen und sein Wirken noch wenig berichtet. derselbe hat im vorigen und auch in diesem Jahre sein Möglichstes gethan, um die hiesigen Kollegen zum Beitritt in den Verein zu bewegen und hat keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, um dieselben mit dem Zweck und Ziel der Fachvereine vertraut zu machen. So wurden beispielsweise drei öffentliche Versammlungen einberufen und zwar waren zu der letzteren alle Berufsgenossen vermittelst Circular eingeladen, so daß sich Niemand damit entschuldigen konnte, daß er von der Versammlung keine Kenntniß gehabt habe. Der Erfolg dieser Maßregel war ein günstiger und es schlossen sich nach dieser Versammlung ca. 80 Kollegen dem Vereine an. In den beider Versammlungen referirte der Vorsitzende über die Organisationsfrage und über die Wichtigkeit eines Normalarbeitstages, ferner über die im Laufe des Jahres stattgefundenen Strikes und endlich über die beabsichtigte Centralisation der Tischler-Fachvereine in Deutschland. Die Fortschritte, welche der Verein in Folge dessen zu verzeichnen hat, sind nicht gute zu nennen und gehört jetzt wohl die Hälfte der hier beschäftigten Tischler dem Vereine als Mitglieder.

Es ist eine Commission für Regelung des Arbeitsgesetzes gewählt worden, dieselbe hat sich alle Mühe gegeben, um sich mit den Arbeitgebern zu verständigen. Es scheint es jetzt endlich, daß die Sache wirklich zu Stande kommen wird. Auch in wissenschaftlicher Beziehung ist den Mitgliedern etwas geboten worden und zwar durch Vorlesungen und Vorträge und war namentlich der letzte Vortrag über „Staatenbildung“ höchst interessant und lehrreich.

Für Ausbildung in fachgewerblicher Beziehung ist gleichfalls gesorgt worden und hat der Vorstand sich zu diesem Zwecke mit dem hier am Orte bestehenden technischen Bureau in Verbindung gesetzt, in welchem wöchentlich zwei Vorlesungen stattfinden. Die Mitglieder des Fachvereins können sich für das geringe Honorar von M. 3 halbjährlich hieran betheiligen, ebenso wird ihnen dort Gelegenheit geboten, sich im Zeichnen auszubilden. In der Berathung der Verbands-Statuten sind wir noch nicht weit vorgeschritten, wenigstens nicht soweit, um etwas Besonderes darüber berichten zu können, wir begründen die geplante Centralisation mit Freuden und der hiesige Fachverein wird mit der erste sein, welcher sich derselben anschließt, ebenfalls werden wir auch zu dem stattfindenden Congress einen Delegirten senden.

Berlin, 22. November. Der Fachverein der Tischler hielt am Montag den 19. November eine außerordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe war gut besucht und wurde von Herrn Zukauer um 9 Uhr 10 Min. eröffnet. Zur Tagesordnung stand:

- 1. Wahl eines Controleurs und des Vergütungs-Comités.
2. Ersatzwahl der Arbeitsvermittlungs-Commission.
3. Zwei Anträge auf Gewährung des Rechtsschutzes.
4. Antrag, betreffend Abänderung des Statuts.
5. Verschiedenes.

Herr Zukauer verliest einen Brief des zweiten Bibliothekars, worin selbiger erklärt, sein Amt niederzulegen

zu müssen. Es wird sogleich zur Wahl geschritten und Herr Rose zum zweiten Bibliothekar, Herr Grünwald zum Controleur gewählt; zu Arbeitsvermittlern wurden die Herren Grimmling, Abraham, Marholz, Otto, Klobisch, Dennier und Friße gewählt. Nachdem noch das Vergütungs-Comité gewählt war, wurden die Anträge auf Rechtsschutz zur Discussion gestellt. Die Versammlung beschloß, falls eine Einigung der Parteien auf dem Gewerbegericht nicht stattfinden sollte, beiden Mitgliedern den Rechtsschutz durch den Verein zu gewähren. Der Antrag auf Abänderung des Statuts und ein von Herrn Klose gestellter Antrag, den Congress der deutschen Tischler-Fachvereine durch zwei Delegirte zu beschicken, wurde wegen vorgeückter Zeit bis zur nächsten Versammlung vertagt. Ebenso wurde ein Antrag der Arbeitsvermittlungs-Commission, welcher besagt, ein Privatzimmer für den Arbeitsnachweis zu mieten, bis dahin vertagt.

Zwischen S. Auch von hier ist die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß die hiesigen Kollegen, dem jetzt überall hörbaren Rufe: Tischler Deutschlands, organisiert Euch! nachgekommen sind. Nachdem sich bereits am hiesigen Ort eine Filiale der Central-Kranken- und Begräbniß-Casse der Tischler constituirt hat, wurden auch die rathigen Anstalten zur Begründung eines Fach-Vereins getroffen. Nach mehreren Zusammenkünften wurden die Statuten ausgearbeitet und einstimmig angenommen, gegen 40 Kollegen erklärten den sofortigen Beitritt und hinterlegten das Einschreibegeld und erwarten wir nun nur noch die behördliche Genehmigung der Statuten, um ein weiteres Vorgehen bewirken zu können. Wenn die Zahl der uns bis jetzt Angehörigen auch nur erst der vierte Theil der hier beschäftigten Tischler ist, so erwarten wir doch, daß nach und nach auch die uns noch fernstehenden sich anschließen werden und fordert Schreiber dieses einen Jeden auf, sein Möglichstes dazu beizutragen, damit auch unser junger Verein ein würdiges Glied in der Kette der deutschen Tischler-Bewegung sein möge. Es thut dies aber auch dringend Noth, denn die Lage eines großen Theiles unserer Kollegen hier ist wirklich keine beneidenswerthe, es wird mit wenigen reichlichen Ausnahmen ein Lohn gezahlt, der zu einem, wenn auch noch so anspruchslosen Lebensunterhalt nicht ausreicht. Ein großer Krebschaden an der Entwicklung unseres Handwerkes, unter welchem nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Arbeitgeber zu leiden haben, ist die sogenannte Pfandleihe- und Auktionsarbeit; wundern muß man sich oft, wie für einen solchen Spottpreis die Arbeit geliefert werden kann und andererseits, daß zu solcher Schundarbeit — denn von einem realen Stück Arbeit kann nicht die Rede sein — sich noch Käufer finden. Es wird dem nur entgegen zu treten sein, wenn Meister und Gehülfen Hand in Hand gehen, denn auch erstere haben unter dem Concurrenz-kampfe und der Macht des Großcapitals arg zu leiden und so glauben wir, daß wir durch die Gründung des Fachvereins uns die Sympathie der einflussvolleren Herren Meister erworben haben.

Mit Freuden begrüßen auch wir die angeführte Centralisation der Fachvereine, denn so gut ein einzelner Kollege an einem Ort unsere Stellung nicht verbessern kann, so ist dies auch einem isolirt dastehenden Verein dauernd unmöglich. Leider wird es uns wohl nicht vergönnt sein an dem Congress activen Antheil zu nehmen, da der Congressort zu entfernt ist, wir wünschen aber, daß die Arbeiten des Congresses zur Besserstellung unserer Lage, sowie zur Entwicklung unseres Handwerkes uns einen großen Schritt nach Vorwärts bringen mögen. Darum stimmt Alle in den Ruf: Auf zur Centralisation!

Mit collegialischem Gruß Hermann Schmidt, Neukirchener Straße 18.

Zur Publication von Arbeitsnachweis, Herbergen etc.

Wie hier in Stuttgart, so dürfte auch wohl anderwärts das Aufhängen von Placaten betreffs auswärtiger Arbeitsnachweise auf Schwierigkeiten stoßen. Die Wirthe weigern sich, durch eine Anzahl solcher Placate ihre Wirtschaft verunzieren zu lassen; dieser Uebelstand wird noch fühlbarer werden, je mehr die Zahl der Arbeitsnachweise resp. Fachvereine wächst. Unter solchen Umständen ist der Werth der Placate ein sehr zweifelhafter und kann nur in Bezug auf die am Orte oder in der nächsten Umgebung aufgehängten Anmerkungen finden.

Hier ließe sich vielleicht mit geringen Kosten Abhilfe schaffen, zu welchem Zweck ich mir folgenden Vorschlag erlaube. Alle bestehenden Vereine bestellen bei der Redaction der „N. Z. Z.“ (dieselbe hätte vielleicht die Güte, die Vermittelung zu übernehmen) Anzeigzettel, alle gleich groß, etwa wie die heutige diesbezügliche Stuttgarter Annonce, hierdurch wäre es vielleicht möglich, einen ganzen Bogen zusammenzustellen, wenn nicht so bleibt der übrige Raum frei und kann später durch nachbestellte Zettel leicht

überklebt werden. Von diesem ganzen Druckbogen könnten dann je nach Bedürfniß einzelne Exemplare an alle Vereinsorte, die übrigen zerschnitten je an die betreffenden Vereine entsendet werden.

Die Vereine lassen sich Tafeln von entsprechender Größe anfertigen, auf welche diese vielleicht in alphabetischer Ordnung zusammengestellten Collectivplacate geklebt werden. Trifft dann an einem Ort Veränderung ein, so ist, abgesehen von den geringen Herstellungskosten, die betreffende Anzeige mit dem neuen Zettel leicht überklebt.

Hierdurch wird den reisenden Kollegen das ganze Verzeichniß in übersichtlicher Form geboten, die jeweilig gemachten Notizen können sie aber an jedem Ort beliebig ergänzen. Mit collegialischem Gruß G. Klose.

Literarisches.

Von dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Die Neue Welt“ Stuttgart, Verlag von J. G. W. Dietz, ist soeben Heft 5 erschienen.

Inhalt: Die Alten und die Neuen. Roman von M. Kautsky. (Fortsetzung.) — Eine Blutanklage gegen die Juden. Actenmäßige Beläge für die Barbarei unseres Jahrhunderts. Von D. — Zur Geschichte der Cerealien. Kulturhistorische Skizze von S. Schlüter. — Warum ich kein Pfarrer wurde. Von A. Titus. — Moderne Schiffale. Novelle von Carl Görlitz. (Fortsetzung.) — Der Bau des menschlichen Körpers. Eine anatomisch-physiologische Skizze von Bruno Geiser. (Fortsetzung.) — Unsere Illustrationen: Amerikanische Bilder. Damenegelclub in New-York. — Ein Wetter kommt. — Erwacht. — Aus allen Winkeln der Zeitliteratur: Die gesetzliche Beschränkung der chinesischen Einwanderung in San Francisco. — Verkehr im Suez-canal 1882. — Zurechbare Regengüsse in Argentinien. — Für unsere Hausfrauen: Ueber Benutzung und Aufbewahrung des Obstes; Zur guten Conservirung eingemachter Früchte; Cinnamurken, die schon nach zwölf Stunden genießbar sind; Kartoffelkäse, Caffeeverfälschung; Gebratener Hecht (Recept eines alten Klosterkochs); Proben deutscher Volkspoesie der Gegenwart. Vor'm Scheiden. Von Gust. Schmidt. — Schachtelrathsel. Köchelprung. — Verräthlicher Rathgeber. — Redactions-correspondenz. — Mannigfaltiges. — Gemeinnütziges.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands. (G. H.)

Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer. Die Dichtung der für die Frauen-Sterbe-Casse eingekandten Gelder erfolgt Mangmangels halber erst in der nächsten Nummer.

Für Protocolle wurden nach Schluß der Abrechnung noch eingekandt aus Biersen M. 0.90, Stuttgart (2. Rate) 4.50, Ralf (2. Rate) 3.00, Schwerin 10.50, Zeitz 13.00. Summa M. 31.90.

Folgende Orte haben noch kein Geld für Protocolle eingekandt: Altripp, Bockenheim, Burgstädt, Darmstadt, Edingen, Eslingen, Fußgönheim, Hildesheim, Hochstadt, Hörde, Hürth, Jerlosh, Jauer, Lauen, Lorschach, Merleburg, Sagersheim, Oppau, Plauen, Rathenow und Zülchow.

Außerdem sind noch eine Anzahl Zahlstellen mit einem Theil der Gelder im Rückstande. Wir bitten, diese rückständigen Gelder baldigst an uns einzusenden. Ferner eruchen wir die Ortsbeamten, namentlich die Ortscaffirer nochmals, uns baldmöglichst mitzutheilen, wie viel Mitgliedbücher in diesem Jahre ablaufen, damit wir hierfür Ersatzbücher senden können. Die alten Bücher brauchen nicht eingekandt zu werden, die Angabe der Nummern oder der Namen genügt. Die Ersatzbücher werden muntgeldlich verabfolgt.

Nachmals eruchen wir die Ortsbeamten, bei Abendung von Geldern an die Hauptcasse auf dem Coupon der Postanweisung zu bemerken, wofür das Geld bestimmt ist. Es ist dies doch eine Kleinigkeit und werden falsche Eintragungen in die Cassenbücher vermieden. Wir bitten also dringend dies zu beachten.

Es sind kürzlich wieder eine Anzahl Briefe eingegangen, für welche wir 20 Pf. Straßporto zahlen mußten. Wir machen darauf aufmerksam, daß Briefe, welche mehr als 15 Gramm wiegen, mit 20 Pf. frankirt werden müssen. Briefe unter 15 Gramm kosten 10 Pf., Briefe von 15 bis 250. Gramm (1/2 Pfund) 20 Pf. Porto.

Das Einenden von Aufnahmestimmen im Laufe des Quartals ist vollständig überflüssig, es genügt, wenn dieselben mit der Abrechnung eingekandt werden, ebenso unnütz ist es, wenn zur Begründung eines Gesuchs um Zuschuß die Krankenscheine mit eingekandt werden; es macht uns dieses nur unnütze Arbeit, indem wir doch unmöglich für jede Zahlstelle ein besonderes Fach anlegen können.

Zuschüsse im das 1. Quartal erhielten ferner Oberfeld M. 150, Merleburg 30, Goldberg 50, Strießen 50, Gallendar 50, Neustadt u. S. 50, Taucha 60, Neufeld 30, Würzburg 60, Neustadt b. R. 150, Zülchow 100.

Sauer 40, Schwab.-Hall 50, Bayreuth 35, Wilschütz d. d. H. 25, Bredow 100, Chemnitz 65, Wolfartsweier 30, Tuttlingen 25, Ottenfen 50, Gaarden 47.50, Siebichenstein 40, Mölke 30. Summa M. 1317.50.

Krankengeld durch die Hauptcasse erhielten ferner Herrmann in Lüttau M. 10.30, Sterbegeld 80, Dalbecat in Krakow 24, Geißler in Oberndorf 38, Paasch in Essen 14, Lange in Djwina 48. Summa M. 214.30.

Ueberschüsse für Rechnung des 4. Quartals sandten ferner ein Karlstraße M. 70, Offenbach (2. Rate) 75, München (5. und 6. Rate) 300, Neustadt b. L. 70, Düsseldorf 50, Plegitz 50, Göppingen 75, Mannheim 200, Frankfurt a. M. (2. und 3. Rate) 200, Altripp 20, Grabow 50, Köln 60, Comenitz 60, Rathenow 150, Geißlinger 11, Stuttgart (2. Rate) 140, Kuppertsheim 60, Deuk (2. Rate) 60, Pfungstadt 50, Fürth 100, Pottschappel 75, Köln 50, Wandsbeck (2. Rate) 50, Breslau 100, Linthen 100, Darmstadt 30. Summa M. 2356.

Außerdem erhielt die Hauptcasse von einer übergetretenen Localcasse in Barmen M. 300, von einer übergetretenen Localcasse in Bischofsheim M. 150. Summa M. 450. B. Gramm. G. Röhme.

Für den Invalidenfond erhielt ich ferner aus Coblenz M. 14.52. Unterstützt mit M. 20 wurde das Mitglied Stölle in Schwab.-Hall. Cassenbestand M. 212.10. B. Gramm.

Briefkasten.

Herr W. Wir nehmen auch bayerische oder württembergische Briefmarken in Zahlung.

Concursauschreibung.

An der Fachschule für Holzbearbeitung namentlich für Tischlerei, Schreineri, Drecherei und Futuraria-Arbeit in Corrina wird die Stelle eines Leiters mit einer jährlichen Remuneration von 1400 Gulden zu besetzen.

Diese Stelle ist vorzugsweise hiesiger Landeseigenthümer, doch ist die Umwandlung in eine definitive Staatsanstellung und hierbei die Erhebung der Remuneration von 1400 Gulden bei zufriedenstellender Dienstleistung in Aussicht genommen.

Bei Verleihung dieser Stelle werden nur solche Bewerber berücksichtigt, welche nicht nur der vollkommenen Mannigfaltigkeit der Arbeiten und ihrer hohen Wichtigkeit, sondern auch der gründlich erhaltener Kenntnisse im Fach und langjähriger Erfahrung im Besonderen nachsehen für die Selbstandigkeit und wo möglich über technische Ausbildung an einer technischen oder ähnlichen Lehranstalt ausweisen können.

Sowohl, welche überdies eine gewisse industrielle Verwendung auf dem Gebiete der vorerwähnten Holzbearbeitung nachweisen können. Bewerbungen sind bei dem hiesigen Kreis-Verwaltungsamt einzuwenden.

Nachdem die Commission in der Lage sein, die vorerwähnte Stelle schon am 1. Januar 1884 in die Verwendung des hiesigen Kreis-Verwaltungsamts zu versetzen.

Die gehobene Gehaltsverhältnisse sind zu berücksichtigen. Die Bewerber sind sich der Wichtigkeit der Stelle bewusst zu machen und sich demnach zu betheiligen. Die Bewerbungsschreiben sind bis spätestens am 20. December 1883 im Verwaltungsamt des hiesigen Kreis-Verwaltungsamts einzuwenden. Wien, am 6. December 1883.

Der k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht.

Die Lack- und Farben-Fabrik von E. Korb in Wittberg, Reg.-Bez. Potsdam, umgibt ihre Fabrik mit achtzehn neuen und neuen Anlagen, Säbelsägen und anderen Maschinen, chemischen Apparaten und anderen Einrichtungen, die für die Herstellung von Lacken, Firnissen, Ölen, Farben, Pasten, etc. geeignet sind. Die Fabrik ist für die Herstellung von Lacken, Firnissen, Ölen, Farben, Pasten, etc. geeignet. Die Fabrik ist für die Herstellung von Lacken, Firnissen, Ölen, Farben, Pasten, etc. geeignet.

Fachverein der Tischler in Tübingen.

Der Reich und Arbeits-Verein Tübingen, Reg.-Bez. Stuttgart, am 1. December 1883, Nummer 127.

Deynhausen, S. Das gewünschte Buch können wir Ihnen von hier aus nicht besorgen, wenden Sie sich an einen dortigen Buchhändler.

Köln, C. B. Wir können Ihnen die Werkzeuge aus der Fabrik des Herrn D. Heinke, Niederrstraße 123, bestens empfehlen. Auch liefert dieselbe Alles nach vorheriger Angabe. Preiscourante erhalten Sie auf Wunsch gratis).

Coblenz, V. Wir rathen Ihnen nicht dazu, von einem dortigen Agenten ein Passage-Billet nach New-York zu nehmen, Sie können dieses jederzeit und zu jedem Schiff hier bekommen. Wir sind auf Wunsch gern bereit, Ihnen genauere Auskunft zu geben. Senden Sie nur eine Freimärkte mit ein.

Hoch, S. Wenden Sie sich an die Expedition der Zeitschrift für Drechsler, Eisenbeingravüre und Holzbildhauer in Leipzig. Das Blatt kostet per Quartal M. 2. Preis M. 2. Das Buch kostet nichts.

Verschiedene Correspondenzen mussten wegen Raum-mangel für die nächste Nummer zurückgelegt werden. Wir eruchen unsere Correspondenten nochmals, ihre Berichte möglichst kurz abzufassen.

Die Redaction der „Neuen Tischler-Zeitung“.

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler-(Schreiner-) Fachvereine.

Tübingen. Erster Vorsitzender: H. Dethloff, Deponau 483. Schriftführer: D. Wallner, Krähnenstraße 529, 2. Etage. Cassirer: J. Widmann, Mauer 524.

Anzeigen.

Fachverein der Tischler in Berlin.

Montag den 3. December 1883, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslocal (Café Klein), Alte Jacobsstraße Nr. 75.

Außerordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung: 1) Der Congres der Tischler in Mainz und unter Vertheilung demselben gegenüber. 2) Antrag der Arbeitsvermittlung-Commission betr. Verlegung des Arbeitsnachweises. 3) Verschiedenes und Tagesfragen.

Alle Mitglieder haben gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches Zutritt. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Die diesjährige Weihnachtsfeier des Vereins, bestehend aus Concert und Ball, findet am ersten Weihnachtstages im „Colosseum“, Commandantenstraße 57, statt. Anfang Abends 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand. J. A. Kraus, Fabrikant.

Fachverein der Tischler in Elberfeld.

Dienstag den 4. December, Abends 9 Uhr, Rathhausstr. 11.

Versammlung.

Tagesordnung: 1) Vorstandswahl. 2) Fortsetzung der Statutenberathung zum Congres. 3) Verschiedenes. Der Vorstand.

Chrenfeld.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. l. w.

Mittwoch 26. December (2. Weihnachtstag) Abends 8 Uhr im der Schützen-Villa bei Herrn Engels.

Theater und Ball.

Billets sind nur vorher in der Versammlung bei Herrn Dethloff zu haben und kosten für Mitglieder M. 0.25 für Fremde M. 0.75. Der etwaige Ueberschuss ist für den Invalidenfond bestimmt. Der Ortsvorstand.

Stuttgart!

Fachverein der Schreiner u. verwandten Berufsgenossen. Sonntag den 11. December 1883, Nachmittags 3 Uhr, im Concertsaal der Niederhalle.

Drittes Stiftungsfest

verbunden mit Christbaumfeier, Musik, Gesang, Declamation und komischen Vorträgen. Davon laden Collegen und Freunde herzlich ein. Der Vorstand.

Stuttgart.

Der unentgeltliche Arbeits-Nachweis für Schreiner und verwandte Berufsgenossen.

Wann die Herberge derselben benützt sich bei Herrn Gang, Rathstr. 24, „Zur Stadt Straburg“ Arbeit wird nachgewiesen von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr.

Ebenfalls wird auch die Reise-Unterstützung für nach-reisende Mitglieder ausbezahlt.

Der Fachverein der Schreiner und verwandten Berufsgenossen.

Sterbe-Tafel der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands. Nr. 12197. Emil Rippmann, Fabrikarbeiter, geb. am 27. December 1861 in Meerane, starb am 1. November 1883 plötzlich in Altenburg, S.-A. Nr. 1747. Franz Herrmann, Tischler, geb. am 21. Juni 1861, starb nach langem Leiden an der Lungenschwindsucht am 11. November 1883 in Amdau. Derselbe gehörte der Zahlstelle in Bremen an. Nr. 1446. Karl Fischer, Colporteur, geb. am 6. Mai 1837 in Spiegelberg, starb nach vierwöchentlichem Leiden am Typhus am 11. November 1883 in Schwab.-Hall. Derselbe gehörte bereits der Gewerkschaft der Holzarbeiter als Mitglied an. Nr. 5747. Wilhelm Röhre, Tischler, geb. am 25. September 1862 in Eppendorf, starb an der Lungenschwindsucht am 10. November 1883 in Frankenberg i. S. Derselbe gehörte der Zahlstelle in Chemnitz als Mitglied an. Nr. 1712a. Georg Schlund, Zimmermann, geb. am 15. October 1850 in Herchramsdorf (Ober-Franken), starb am 6. November in Folge eines Lungenleidens in Nürnberg. Nr. 13829. Friedrich Fied, Tischler, geb. am 14. December 1847 in Wilhelmshuld, starb an der Lungenentzündung am 21. November 1883 in Kiel. Derselbe gehörte der Zahlstelle Gaarden an.

Wurzeln i. S.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler.

Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß hier eine Zahlstelle eröffnet worden ist. Aufnahme neuer Mitglieder, sowie Entgegennahme von Beiträgen findet regelmäßig Sonntags, Abends von 8 bis 9 Uhr in der Restauration von Herrn Wolf (Badergraben) statt. H. Klemm, Bevollmächtigter, Kiehlstr. 30, E. Lehmann, Cassirer, Badergraben 523, E.

Gera.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. l. w.

Von jetzt ab jeden Sonnabend Abend werden die Cassengeschäfte in Teuchers Restaurant erledigt. Aufnahme und Anmeldung neuer Mitglieder. D. Sempel, Thurmstraße 3 a, früher Thurmstraße 6.

Zur Beachtung.

Der Tischler Karl August Körner, geboren in Erfurt 36 Jahre alt, wurde im Jahre 1881 aus Hamburg ausgewiesen und ist seitdem verstorben.

Es wird vermutet, daß derselbe nach Amerika ausgewandert ist. Wir eruchen namentlich unsere dortigen Abonnementen und wenn möglich die Adresse des Genannten mitzutheilen und zwar wegen wichtiger Familienverhältnisse. Die Expedition der Neuen Tischler-Zeitung.

Der illustrierte Neue Welt-Kalender für das Schaltjahr 1884. Preis 50 Pf. Der Kalender enthält u. v. a.: Unser Hans, Karle v. Castelnovo, Zeitrechnung und Kalenderwesen, Aufzählung, etc. Ein Brief von Dameshand, Summe von O. Böder, Auswanderung und Kolonisation, von H. Sturm, Schiffbruch, Rettung, von Kapitän A. Schöl, Ein verhängnisvoller Diebstahl, von Ernst v. Salomon, Vom Entsetzen und Vergehen der Welt, von F. Richter, Schwere Stunden, Nach Tatsachen erzählt von A. Schmidt. Außerdem liegt dem Kalender ein reiches, farbenreiches Bild: „Mädchen in der Schaulkel“ und ein Wandkalender auf farbenem Carton bei. Stuttgart. J. G. W. Dietz.

Hierzu eine Beilage, enthaltend: Abrechnung vom dritten Quartal.